

## 9. Oberbau.

Um bei dem wichtigen Capitel des Eisenbahnoberbaues mit den Materialien und zunächst dem Bettungsmaterial zu beginnen, so war solches zwar nicht ausgestellt, aber auf den österreichischen Bahnen, welche jeder Ausstellungsbesucher zu passiren hatte, konnte man vorzügliches Bettungsmaterial sehen und den Reichthum Oesterreichs in dieser Hinsicht erkennen, welcher veranlasst, dass, wie z. B. bei der Donauregulirung, der schönste, reine, grobe Kies wegen seiner Ueberfülle zur Anschüttung verwendet wird. Die im Allgemeinen durchweg gute Gleislage der österreichischen Bahnen dürfte grossentheils der guten Bettung zuzuschreiben sein.

In Betreff der hölzernen Bahnschwellen können Fortschritte nur in den Mitteln der Conservirung des Holzes gemacht werden. Es waren denn verschiedene imprägnirte Schwellen ausgestellt, welche eine lange Dauer gehabt haben sollen, ohne dass dabei neue Methoden der Präparirung in Anwendung gekommen wären. Diese Schausstellungen rührten meistens von österreichischen Eisenbahnen her, und zeichneten sich unter den mit Kupfervitriol imprägnirten Schwellen die von Rütgers in Breslau besonders dadurch aus, dass der ganze Querschnitt der Schwelle durchdrungen war.

Da die hölzernen Schwellen in Norddeutschland immer theurer werden, so ist daselbst das Bestreben besonders darauf gerichtet, die Holzschwellen anderweit zu ersetzen. In dieser Hinsicht sind den bereits mehr oder weniger erprobten Materialien und Constructionen verschiedene neue hinzuge treten, welche allerdings sämmtlich nur als Vorschläge und Versuche zu betrachten sind, und denen man zum Theil sogar wenig Erfolg prophezeien möchte. Immerhin aber ist man wohl berechtigt, das Auftreten neuer Versuche als ein Zeichen anzusehen dafür, dass wir, wenn auch langsam, auf einem richtigen Wege fortschreiten. Mit mehr Sicherheit kann man das noch behaupten, wenn Verbesserungen von Constructionen auftreten, welche im Princip bereits als bewährt angesehen werden können.

Ein nicht glücklicher Versuch, die Holzschwellen zu ersetzen, ist von einem Aussteller gemacht, welcher Querschwellen etwa von den üblichen Dimensionen der hölzernen aus Beton hergestellt hat. Für jede Schienenbefestigung hat er zwei Schraubenbolzen in den Beton eingegossen, deren Mutttern direct auf den Schienenfuss fassen und für jeden Schienenstoss vier Schrauben angeordnet.

Eine verhältnissmässig bessere Anordnung hat der Würfeloberbau des Herrn Stierlin aus Schaffhausen erhalten. Die Würfel, bereits in